

*Mineralogische Mittheilungen.*

## II.

Von dem c. M. V. Ritter v. Zepharovich.

**I. Barrandit von Cerhovic und Sphärit von Zaječov.**

Diese beiden bisher nicht beschriebenen Minerale — wasserhaltige Verbindungen von Phosphorsäure, im ersteren mit Eisenoxyd und Thonerde, im letzteren mit Thonerde — stammen aus den unteren silurischen Schichten des mittleren Böhmens, und finden sich an den genannten Orten, keineswegs als Seltenheit, stellenweise in Begleitung von jüngerem Wavellit. Bisher hatte man sie entweder als Wavellit bezeichnet oder überhaupt einer näheren Untersuchung nicht gewürdigt<sup>1)</sup>. Der Aufmerksamkeit des Bergrathes J. Wala, gegenwärtig Director der Prager Eisenindustrie-Gesellschaft in Kladno, ist es vorzüglich zu danken, daß diese vom Wavellit wohl zu unterscheidenden Gebilde in einige Sammlungen gelangten, aus denen sie mir zugänglich wurden<sup>2)</sup>.

1) Breithaupt's Angabe der Succession 1. Peganit, 2. Wavellit, auf Sandstein von Zbirow in Böhmen (Paragenesis, S. 263), dürfte sich wohl auf den Barrandit von dem benachbarten Cerhovic beziehen. — Der Peganit auf dem Kieselschiefer von Langenstriegis bei Freiberg fand sich nach Breithaupt (a. a. O.) ebenfalls von jüngerem Wavellit begleitet und auch ohne diesem. Die Steinbrüche, welche den Peganit, sowie jene zu Meßbach, welche den Variscit lieferten, sind gegenwärtig, wie mir B. Wappler mitgetheilt, nicht mehr im Betriebe.

2) Gerne hätte ich Wala's Verdiensten um diese Minerale in dem Namen eines derselben Ausdruck gegeben, wäre man mir nicht soeben, laut einer Anzeige in den Verhandlungen der k. k. geol. Reichsanstalt, 1867, Nr. 2<sup>o</sup>, von anderer Seite zuvor gekommen. Der Schreibweise „Váloit“, welche sich daselbst findet, kann ich aber nicht beistimmen; bei der Namengebung darf doch von der eigenen Schreibart des Trägers, an den man erinnern will, nicht abgewichen werden, und wäre daher, entsprechend den vorliegenden authentischen Nachweisen, und um Mißverständnissen vorzubeugen, „Walaít“ zu setzen.

S. a. Jahrb. d. geol. Reichsanst. XVII, 1867, S. 210.